

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei...
für die Redaktion verantwortlich;
Gans Postamt in Halle.

Hallesche Zeitung.

Anzeigen
weder die Spalte oder deren Raum
mit 20 Pf., solche aus Halle mit
15 Pf. berechnet und in der Expedition...

Nr. 220.

Halle a. d. Saale, Montag den 11. Mai.

1896.

Der Kaiser in Frankfurt.

Der Tag des Friedensschlusses in Frankfurt am Main, der
10. Mai, war dazu auserkoren worden, um ein dem Kaiser
Wilhelm I. in Frankfurt erstrecktes Standbild zu enthüllen...

klungen war, trat Oberbürgermeister Widies vor das Kaiserzelt
und hielt eine Ansprache an den Kaiser, in welcher er den Kaiser
für die große That dankte, welche der Stadt Frankfurt...

Nach dem ersten Gange richtete der Oberbürgermeister Widies
eine Ansprache an die Majestäten, in der er auf die beglücktesten
Bedingungen hinwies und ausführte, der Kaiser sei der Träger...

„Vor allem aber muß ich danken,“ fuhr Sr. Majestät der
Kaiser fort, „daß Sie in richtiger Erkenntnis des heutigen
Tagesbenedicten eingetret sind...“

„Vor allem steht Mir vor Augen der Augenblick, als er als
König von Gottes Gnaden das Scepter in der einen und das
Reichsschwert in der anderen Hand nur Gott die Ehre gab...

Schon lange vor der festgesetzten Zeit hatte eine nach Tausenden
zählende Menschenmenge um den Hauptbahnhof der Ankunft
der Majestäten...
Am 10. Uhr begann die Festfeier...

Nach der Enthüllung des Denkmals richtete der Kaiser folgendes
Telegramm an den Fürsten Bismarck:
„Der Frankfurter Frieden, welcher vor 25 Jahren geschlossen
und dessen Erinnerung jeden durch Enthüllung einer Reiterstatue...

In dieser Stimmung lebte ich mein Glas und trank auf
das Wohl der Stadt Frankfurt. Sie lebe hoch! Hoch! Hoch!

Der Festtag am Sonntag bot ein wunderbares festlich-prächtiges
Bilder. Schon um 10 Uhr begannen die Festlichkeiten...
Am 10. Uhr begann der Aufmarsch der Truppen...

„Ihre Majestät haben mich durch die huldvolle und er-
innerungswürdige Begrüßung vom heutigen Tage hochgeehrt und
beglückt, und ich bitte Allerhöchstden meinen eifrigschuldigsten
Dank dafür...“

Der Kaiser und die Kaiserin trafen den Frühstück bei
der Landgräfin von Hessen um 8 1/2 Uhr nach dem Hotel „zum
Schwan“ zurück...
Zu dem Festmahle im Palmenorte erschienen der Kaiser und
die Kaiserin präglie 5 Uhr...

Programm und das Verhalten der Regierung billigen werde. Um Mißverständnisse zu vermeiden, wünschte er, daß die Kammer wisse, daß die Billigung des Budgets angeordnet habe. (Zustimmung.) Er wünschte, daß die Billigung über die Tagesordnung stattfinden, die von den Erklärungen der Regierung nicht stimmt. Rudin schließt, indem er der Arme in Afrika und ihren tapferen Kommandanten Dabifera, Schwan und Preßmann seine Größe dankt. (Anschließend, höchster Beifall.) Der Präsident kündigt hierauf an, daß die Regierung die Tagesordnung Staatsbürgerschaft annehme, wonach die Kammer, nachdem sie die Erklärungen der Regierung gehört, diese zur Kenntnis nimmt und zur Beratung des einzigen Artikels des Gesetzentwurfs übergeht. Diese Tagesordnung wurde hierauf nach einer sich anschließenden Debatte in namentlicher Abstimmung mit 278 gegen 133 Stimmen angenommen. Sodann nahm die Kammer durch Aufstehen und Sitzenbleiben den Gesetzentwurf an betreffend die Uebersetzung der Ausgaben für Afrika.

Wie man uns aus Mailand meldet, haben sämtliche Webereien und Spinnereien von Carate Brianza und Albiat beschlossen, wegen betrüblicher Erhöhung der Einkommensteuer am 15. Mai die Arbeit einzustellen, wodurch 10,000 Arbeiter brotlos werden.

Niederlande.

Der Streik der Schiffenarbeiter in Rotterdam dauert fort. Nur auf einigen Schiffen ist die Arbeit unter polizeilichem Schutze wieder aufgenommen worden, indem dort Leute von der Schiffbesatzung die Stelle der freitretenden Arbeiter besetzen. Eine Versprechung mit den Arbeitgebern verlief ergebnislos; einer derselben will den geforderten Lohn zahlen, wenn sämtliche Arbeiter das Gleiche thun. Die Stimmung der Ausländer ist erregt.

Bulgarien.

Herr Ferdinand ist am Sonnabend vormittag in Sofia wieder eingetroffen und dort feierlich empfangen worden.

Sibirien.

Genl. Rodes läßt in Afrika für sich Stimmung machen. Auf seine Veranlassung bereiten die Einwohner von Malawo eine Massenrevolte an, die englische Regierung gegen den Militärtrupp Rodes vor.

Sir Hercules Robinson reist am 20. d. M. nach England ab.

Irish.

Wie wir am Sonnabend abend meldeten, ließ General Weyler 5 am Lord des Dampfers „Competitor“ gefangene Freireiter, die die kubaanischen Aufständigen unterstützen wollten, durch das Kriegsgericht zum Tode verurtheilen. Diese 5 Personen sind zwei Kubaner und drei Amerikaner, darunter ein naturalisierter Engländer. Die Verurtheilung dieser drei Amerikaner zum Tode hat nun in den Vereinigten Staaten große Erregung hervorgerufen und droht, die Spannung zwischen Spanien und Nordamerika wieder zu verschärfen. Eine vom „Journal“ veröffentlichte Depesche aus Washington besagt, der Staatssekretär des Präsidenten, Dancy, habe nach einer besonderen Unterredung mit dem Präsidenten Cleveland den spanischen Gesandten Dupuy de Lome mitgeteilt, Cleveland sei der Ansicht, daß die kubaanische Frage in ein aktives Stadium getreten sei; derselbe bestche darauf, daß die Gefangenen nicht auf Grund eines Urtheils des Militärgerichts hingerichtet werden. Dupuy de Lome bezieht sich, das Vorgehen des Generals Weyler durch das Militärgericht zu verurtheilen. Dancy antwortete jedoch mit Freigebigkeit, de Lome verspricht, nach Madrid zu telegraphiren. Cleveland befehlt, Depeschen an den amerikanischen Gesandten in Madrid, Taylor, und an den Generalconsul Williams in Havana zu senden, in welchen konstatirt wird, er werde eine etwaige Hinrichtung der Verurtheilten ohne Gehörprozess als eine unzulässige Handlung ansehen. Der neue Konsul General Lee wurde angefordert, sich sofort auf seinen Posten nach Havana zu begeben. — Die Zeitung „World“ sagt, nach der Ansicht Dancy's seien die Verurtheilten lediglich der Einflüsterung von Contrebande schuldig, wofür sie nur zu Gefängnisstrafe verurtheilt werden könnten. — Eine Depesche aus Tampa meldet, der Gouverneur von Florida habe infolge der Nachrichten aus Washington über die Competitionsfrage das fünfte Bataillon angewiesen, sich zu sofortiger Aktion bereit zu halten. General Weyler scheint jedoch mit Freigebigkeit auf die Hinrichtung der Hingerichteten zu wollen. Der spanische „Imparcial“ meldet aus Havana, General Weyler halte die Hinrichtung der Hingerichteten, „Competitor“ für unumgänglich notwendig und erklärt, falls die Regierung in Madrid infolge des Empirchs der Vereinigten Staaten anderer Ansicht wäre, sofort demissioniren zu wollen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

67. Sitzung vom 9. Mai, 12 Uhr.
Am Ministerliche Kommissar.
Über die Bedingungen der Masse der Oberen Handlungs-Kammer für das Jahr vom 1. April 1894/95, soweit sie sich auf Steuern beziehen, ertheilt das Haus 20 Uhr.
Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Abänderung des Gesetzes über die gemeinschaftlichen Satzungen vom 14. März 1881.
Abg. v. Pappenheim (kon.) erklärt, daß seine Partei den Beschlüssen zweiter Lesung zustimmen werde, wonach für die gemeinschaftlichen Satzungen in der Provinz Pommern das Gesetz betr. die Verwaltung der den Gemeinden und öffentlichen Anstalten gehörigen Solungen in den Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen Anwendung findet. Eine weitere Ausdehnung auf noch andere Provinzen dagegen könnten sie nicht bekräftigen.
Oberlandesgerichtlicher Douner erklärt sich gegen den Gesetzentwurf, der die in ihn gesetzten Erwartungen nicht erfüllen werde.
Die Abg. Schreiber (sit.) und Kuebel (nass.) bekräftigen

den Gesetzentwurf, worauf derselbe einstimmig definitiv angenommen wird.

Nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Gewährung von Ausgustosen an Rentnerinnen und Rentner.

Nach diesem Entwurfe sollen diese Bestimmungen in Bezug auf die Umzugskosten der Staatsbeamten, welche auf die im Staatsdienste außerordentlich beschäftigten Wittwen und Wägen Anwendung finden, auch auf die im Staatsdienst außerordentlich beschäftigten Rentnerinnen ausgedehnt werden, soweit ihnen die Befähigung auf dauernde Verwendung im Staatsdienst ausdrücklich eröffnet ist.

Abg. Schumann (nl.) erklärt, daß der Entwurf den Wünschen der Regierungsbekanntmachung entgegenstehe, hat aber doch einige Bedenken gegen die Fortsetzung der Verhandlung.

Von Regierungsräthe aus wird bemerkt, daß zu Bedenken kein Anlaß vorhanden ist.

Abg. Wallbrecht (nl.) bemerkt, daß auch er die Fassung des Gesetzes nicht billigen könne. Es heiße darin, „soweit ihnen Befähigung auf eine dauernde Verwendung ausdrücklich eröffnet ist.“ Aber was bedeute dauernde Verwendung?

Abg. Schumann (nl.) betont, nach dem Gesetze würde es lediglich im Ermessen der Behörden liegen, ob sie eine Verwendung als dauernd ansehe.

Von Regierungsräthe aus wird erwidert, daß man die Sache nicht anders regeln könne, da man doch nicht genau mit Pfaffen schlüssig sein, was eine dauernde Stellung sei.

Auf Antrag v. Geyern (nl.) wird der Gesetzentwurf an die Budgetkommission verwiesen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung folgenden Entwurfs über:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Zu erörtern das das Schicksal des Verhältnisses der beiden Geliebten seit der Aufhebung der französischen Doppelherrschaft im Jahre 1875 bis als eine Schädigung der Interessen Deutschlands erwiesen, hat und die Staatsregierung aufzufordern, im Bundesrathe alles zu thun, was in ihren Kräften steht, um durch ein internationales Uebereinkommen ein festes Verhältniß zwischen Silber und Gold herzustellen und zu sichern.“

Die Abg. Dr. Arendt (sit.) und v. Kardorff (sit.) beantragen folgenden Zusatz zum Antworte über:

„Für die hierzu erforderlichen internationalen Verhandlungen ist die im Jahre 1875 abgeschlossene Convention vom 17. März 1876 die Grundlage zu bilden.“

Zur Geschäftsordnung beantragt Abg. Dr. Arendt (sit.): Da sein Minister amende ist, Abweisung dieses Gegenstandes von der Tagesordnung.

Abg. v. Geyern (nl.) erklärt die wohlwollende Bemerkung an, daß der diese Antrag gestellt sei, daß der Vortrager wohl schätzbar würde, doch bei dem heutigen Abende nicht geordnet zu sein. Er würde sich demnach nicht auf die Tagesordnung setzen lassen.

Abg. v. Kardorff (sit.) schlägt sich dem Abg. Dr. Arendt an. Abg. Arendt (sit.) erwidert, er habe nur Abweisung von der Tagesordnung beantragt. Dadurch würde die dem Antworte über und Arendt am besten entsprechen, da man dann ja abwarten könne, was England thun werde.

Abg. Dr. Arendt (sit.) tadelt die höfliche Art, wie Abg. v. Geyern eine Frage, welche seine Kritik im Lande sehr interessant behandelte, heute nicht auf die Tagesordnung zu bringen.

Abg. v. Geyern (nl.) bemerkt, daß er die Frage nicht höflich behandelt habe, nur die Art und Weise, wie diese Sache hier behandelt worden sei, komme ihm unangenehm vor. Der Vortrager sei ein gewandter Mann, der die Sache nicht auf die Tagesordnung setzen lassen könne, das hat er doch selbst gesagt, und dennoch habe er diesen Gegenstand auf die Tagesordnung setzen lassen, um dann hier groß zu erklären, unter solchen Umständen beantrage er Abweisung von der Tagesordnung.

Abg. Arendt (sit.) erwidert, er habe nur gewünscht, daß der Finanzminister nicht amende sein würde, nicht aber, daß überhaupt kein Minister kommen würde. Uebrigens habe er nicht darauf gedrungen, daß der Gegenstand auf die Tagesordnung gesetzt werde, sondern der Präsident habe ohne sein Zutun das gethan, und er habe bemerkt, daß er nicht einziger Minister amende sein werde, so werde er Abweisung von der Tagesordnung beantragen.

Präsident v. Köller bekräftigt das.

Abg. v. Geyern (nl.) bemerkt, es sei Gebrauch des Hauses, daß, wenn eine Gegenpartei den Wunsch auf Abweisung eines Gegenstandes von der Tagesordnung äußere, dann die andere Partei nicht dagegen sein. (Nur: Ist ja auch niemand eingeklinkt.)

Darauf wird der Gegenstand einstimmig von der Tagesordnung abgelehnt.

Damit ist die heutige Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. 2. Beratung des Norddeutschen Gesetzes.

Schluss 1 Uhr.

Vermischtes.

Bei dem Festzuge der Berliner Künstlerkammer ereignete sich nahe dem Brandenburger Thor ein Unglücksfall. Durch das Stürzen zweier Wagen wurde das Pferd eines Soldaten manns schwer und hrong in das dicht gedrängte Publikum. Wegen zwanzig Personen wurden zu Boden gerissen und mehrere durch die Infirmität des Pferdes verletzt.

Orden für Diensthelfer will die königliche Landwirthschaftsgesellschaft für die Provinz Hannover einrichten. Auf Antrag des Grafen v. Helldorf werden die Landwirthschaftsgesellschaft für freie Diensthelfer Zeichen äußerer Anerkennung herstellen lassen. Es sollen deren verliehen werden, die einer Diensthelfer 25 Jahre ununterbrochen gedient haben, nicht aber solchen, welche die Dienstzeit nur aus Gnade behalten hat. Die Auszeichnungen werden aus Silber gefertigt, und zwar für Männer in Form von Medaillen, für weibliche Diensthelfer in Form eines Kreuzes. Bei letzterer Auszeichnung soll noch eine Befreiung sein: Kreuz mit Ehrenknoten und ohne Befreiung. Die Befreiung für die Befreiung werden durch die Hauptvereine der Provinz an die königliche Landwirthschaftsgesellschaft gehen, und diese wird dann die Orden vertheilen.

Ein Opfer seiner Pflicht. Im Englischer Moos wurde eine Entdeckung aus München am 10. d. ein Gendarm der Station Ansbach im durchschossener Brust, aber noch lebend aufgefunden.

Der Naturgeschichte des bayerischen Walds. In Elgersberg bei Weßling in der Oberpfalz hat ein Bauernmädchen im

Waldhause 21 Setzel Vier verlegt und dann noch den Witz durchgeprüft.

Erwerbende Anstalten. Nach Meldungen aus dem Mittelrhein wurden die Berliner Güter der Dominikus-Güter, das Pfälzer-Güter und die Kurhessische Güter erworben und ausgetauscht. In der Dominikus-Güter ist alles getauscht und zerstückelt, in der Pfälzer Güter alles Ebare und Ertbare veräußert und Stühle und Weißtische als Brennmaterial verwendet. In der Kurhessischen Güter fand man ein Mittelwägen einen Mann, welcher gefesselt nach Marburg gebracht wurde. In der Kurhessischen Güter wurde ein holländischer Arbeiter, der sagte, er und 16 Kameraden haften seit Weihnachten dort. Letztere, mit Gewehren bewaffnet, seien auf Marsch ausgezogen. Gendarmen, Jäger und Bergführer sind auf einem Streifzuge, um diese Bande abzufangen.

Schreckensscene in einem Tunnel. Im Anna-Tunnel der Unterhäger Bahn zwischen den Stationen Trarbach und Sinspelt wurde der Streckenwächter durch einen Schreckensscene aus dem Tunnel vertrieben. In dem Tunnel waren eben vier Bahnarbeiter auf einer Drahtseil eingehangen, als sie hinter sich einen Eisenbahnzug heranziehen hörten. Sie schrien aus Verlegenheit, doch der Tunnelwächter hörte sie nicht. Es war in der Mitte des Tunnels, als sie noch so viel Zeit hatten, von der Drahtseil abzuhängen und sich mit dem Rücken an die Tunnelwand zu brücken. In diesem Augenblicke stieß die Lokomotive auf die Drahtseil, diese zertrümmerte. Der Tunnelwächter brachte den Zug zum Stehen. Nun aber bemängelte sich der Reisenden eine höchstliche Panik. Alles, was sich in dem Tunnel befand, wurde aus dem Tunnel getrieben. Es entstand ein unbeschreibliches Lärm, daswischen erlöste das Hilse- und Zorneschrei der Frauen und Kinder. Das Zorneschrei, das die Kindererlöste ausgemacht hatte, veranlaßte, die Reisenden zu beruhigen. Die Lokomotive wurde weggeräumt und der Zug konnte sich wieder in Bewegung setzen.

Vom Kirchthurm gestürzt. Aus Braag wird den Wiener Blättern berichtet: Von der Turmspitze der Kirche in Reichsbühl bei Baden stürzte der 48jährige Wirthschaftsleiter Josef Zentner aus Komotau in die Tiefe hinab und blieb mit zertrümmerten Gliedern todt auf dem Platze.

Grüßwässer der Elbe. In Turin plagte bei Schließungen ein schweres Gedächtniß. Von der Weidungsmannschaft wurden zwölf Mann, meist tödtlich, verletzt.

Das Gewehr. Der zwölfjährige Sohn des bei Massana fassenden Herrn in Turin, welcher in Turin insofern, was die fähigen Kontinens mit einem Gewehr den Kuffler der Familie.

Eine thierische Injurie. In Kassel in Schottland stieß sich ein Kofenbändler Namens Bryce einfallen, den Vorstand der dortigen Kunstschule, Mr. Sheehan, „Dieb, Lump und Schmutz“ zu tituliren. Mr. Sheehan griff wieder zum Sabel noch aus. Bryce, sondern ging aus guter Würde einzug zum Kofenbändler, der behauptete, von einem Kofenbändler zu einem Schändel von 20,000 M. Sheehan's Ehre ist nun völlig geteilt und Mr. Bryce verspricht, ein Wänter von Höhe zu werden. Probatum est!

Die Cholera in Alexandria. In Alexandria waren am 8. d. 33 Personen an der Cholera erkrankt und 20 Personen gestorben. Am 9. waren 23 neue Cholerafälle vorgekommen. Erkrankte sind gestorben. In Kairo ist ein Cholerafall vorgekommen.

Schiffwässer der Elbe.

10. Mai. Das Schiffwässer der Elbe ist endlich im Fallen begriffen; es erreichte die Höhe von 6,80 m. Weiter sind sibirische Gärten- und Weidenbesitzer durch diesen Wasserstand arg geschädigt worden.

10. Mai. Nun dem wegen Schiffwässer unterhalb der hiesigen Eisenbahnbrücke liegenden Dampfer „Geyern“ der hiesigen Hafen- und Schiffsverwaltung ein in die hiesigen Menschenleben zum Opfer fiel. Der Bootsmann Hermann Behrmann aus Fehrburg bei Ester war wahrscheinlich damit beschäftigt, den Menschenleben zu leeren. Dabei fiel ihm der Kofen aus der Hand. Bei dem Nachziehen, ob der Kofen auf den Schiffsdeck des Dampfers hängen geblieben ist, zeigte er sich in den Menschen, aber zu bedenken, daß das Nachziehen des Schiffes des Dampfers durch den Strom getrieben langsam weiter geht, dabei erpicht er durch einen Blitz des Dampfers einen Schlag gegen den Kopf, der sofort tödtlich gewirkt haben muß. Was nachher wurde er mit dem Kopf im Wasserflut liegend todt aufgefunden.

Schiffwässer der Elbe. Die Elbe hat uns noch ein größliches Schiffwässer gebracht, wie wir es seit lange nicht gehabt haben. Schiffsleute, welche von der Elbe sind überflutet, aber auch alle im hiesigen Hafen liegen an Reder, die alle schon seit Wochen in der Höhe, der durch das Schiffwässer, welche sich ein enorm hoher sein. Wenn auch bei nicht zu langem Stande des Schiffes der Wasser die Weiden vielleicht nicht leiden, so wird doch alles, was auf den vielen Redern besteht, in verloren gehen. Wo es anders, hat man die schon gefangenen Kattfische herausgeholt, um sie zu verfrachten. In der Gegend, wo die Elbe sich nicht wieder der Höhe der Reder, das durch das Schiffwässer, hat man bei den schiffen Weiden des Schiffes arbeiten müssen, die Wänter, der Jäger, zu retten. Der Arbeiter ist selbsterlöste aus eingeschüttelt. Das letzte Schiffwässer ist das dritte dieses Jahres.

10. Mai. Das Schiffwässer der Elbe und Müde, welches nunmehr seinen Höhepunkt überschritten hat, faun dem des vorigen Jahres gleich und geht nicht mehr in den des Dampfers, sondern in der Höhe der Weiden, welche die Weiden der Elbe zwischen Weidenpfeil und Traganofen der Jagdhof nur wenige Centimeter betrug. Hätte das Wasser auch diesen noch angefüllt, so wäre bei der überall vorhandenen starken Strömung die Lage sehr bedenklich geworden. Tag über die Höhe hat die Elbe in der hiesigen Gegend nur geringen Schaden angefüllt, da die überfluteten, nach Landwirthschaftlichen zählenden Landstriche lediglich Weiden waren, welche durch die nur kurze Zeit währende Ueberschwemmung des gewinnnen Samen und außerdem durch die von der Höhe der Feldmäde erlöste werden. Tag über haben mag das Schiffwässer allerdings wenig Freude bereiten, denn die bisher gegen die Menschenleben, welche aus dem Wasser, da viele der jungen Fische zuweilen so Grunde gegangen sind, eine wesentliche Abminderung erfahren. Schlimmer als hier hat die Elbe im südlichen Theile des Herzogthums gehandelt; in Rehener Feldmark sind, da die Sommerwänter nicht ausreichen, das Wasser abgelaufen, 1500 Morgen Weiden, welche 800 Morgen Wasser, Waagen und Kattfischer der Elbe unter Wasser sind. Die gesamte Saat, welche bisher zu den besten Hoffnungen berechtigte, ist vernichtet.

Hervorragende Neuheiten der Saison in tausendfacher Auswahl. Unerreicht billige Preise. Entzückende Neuheiten in Fächern. **Sonnen-Schirme.** **J. Lewin.** Halle n. S., Marktplatz 2 u. 3.

